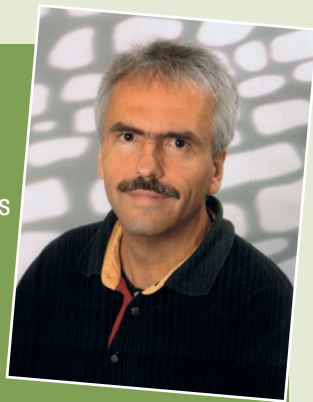




Liebe Mitglieder, ich kann an dieser Stelle nicht so tun, als sei nichts passiert. Ende Mai ist Sabine Hoffmann als unsere 1. Vorsitzende zurückgetreten. Ich persönlich bedauere ihren Rücktritt sehr, wenn ich auch genau weiß, dass ihr aus gesundheitlichen Gründen keine andere Wahl blieb. Ich bedauere es, weil Sabine, als sie noch gesund war, eine Menge für den Verein bewegen konnte und auch noch viele Pläne hatte. Geradezu unermüdlich war sie am Telefon, wenn es darum ging zu informieren, nachzufragen, juristische Sachverhalte zu klären oder für den Verein zu werben. Zeit und Arbeit, die leider nicht jeder gesehen hat. Sicher ist für unseren Verein die „Zeit der großen Knaller“ vorbei, wie unser früherer Vorsitzender Dr. Peter Braun gegenüber der Saarbrücker Zeitung sagte, aber lesen Sie hier im Heft doch selbst, was alles im letzten Jahr gelaufen ist. Da der Vorstand noch bis März 2012 gewählt ist, wollen wir versuchen, die Arbeit fortzusetzen und die Amtsgeschäfte so gut wie möglich bis zur nächsten regulären Mitgliederversammlung zu führen. Wer helfen möchte, ist uns herzlich willkommen!



Dr. Norbert Heckmann (2. Vorsitzender)

SOMMERFEST AM FREITAG, 19. AUGUST 2011

Zu unserem nächsten Sommerfest (4. Mitgliedertreffen) am **Freitag, 19. August 2011 ab 18:00 Uhr** laden wir alle Mitglieder, Angehörige und Bekannte herzlich ein. Für das leibliche Wohl mit Würstchen und Getränken wird wieder bestens gesorgt. Wie im letzten Jahr freuen wir uns schon heute auf ein gemütliches Beisammensein. Bei schönem Wetter findet das Treffen auf dem Freigelände des Weltkulturerbes Völklinger Hütte statt. Ansonsten stehen uns Räumlichkeiten im Gebäude zur Verfügung. Sie helfen uns bei unserer Planung, wenn Sie uns spätestens bis zum 16.08.2011 informieren, ob wir auch Sie begrüßen dürfen. Gerne telefonisch, per Fax oder E-Mail. Herzlichen Dank.

VEREINSAKTIVITÄTEN IM LETZTEN JAHR

von Norbert Heckmann

GESPRÄCH STAATSKANZLEI

Zusammen mit Sabine Hoffmann, Hans Mörsdorf und mir fand ein Gespräch in der Staatskanzlei mit Minister Rauber in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Weltkulturerbe GmbH statt. Inhalt dieses Gesprächs war in erster Linie der **Dauerleihgabevertrag** für die von uns restaurierten Lokomotiven und Waggons sowie das **Verhältnis zum Weltkulturerbe**. Hier insbesondere, dass es bis heute noch keine Gelegenheit gab, uns als neuer Vorstand persönlich Herrn Grewenig vorzustellen. Herr Rauber versprach uns, dass er in der nächsten Aufsichtsrats-sitzung speziell diese Dinge ansprechen will. Auch hat er uns deutlich wissen lassen, dass er die Arbeit der Initiative schätzt und mit uns einer Meinung ist, dass diese Arbeit auch innerhalb des Weltkulturerbes erwähnt werden sollte, denn bislang gibt es keinerlei Hinweise auf die Initiative Völklinger Hütte.

GESPRÄCH MIT HERRN BALDAUF

Im November nahmen Sabine Hoffmann und Hans Mörsdorf eine Einladung zu einem Gespräch mit Herrn Manfred Baldauf - kaufmännischer Leiter der WKE GmbH an. Inhalt dieses Gesprächs war wieder der Dauerleihgabevertrag und das Verhältnis zum Weltkulturerbe. Ich war leider dienstlich verhindert.

Offene Fragen zu den **Räumlichkeiten** wurden dahingehend beantwortet, dass der IVH die Räume auch weiterhin unbefristet und unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Ein weiterer Punkt unseres Gesprächs war die **unbefriedigende Zugangssituation** zu unserem Büro, seitdem weder Klingel noch Handycodes für das Tor funktionieren. Herr Baldauf versprach uns baldige Abhilfe.

MITGLIEDERBEFRAGUNG

Im letzten Jahr gab es erstmals in der Geschichte der IVH eine schriftliche Mitgliederbefragung, in der viele der Antwortenden sich für die Darstellung der Familie Röchling im Weltkulturerbe aussprachen. Davon ermutigt wollte Monica Grün einen **Arbeitskreis „Röchling“** gründen; zum Ersttreffen erschienen aber trotz telefonischem Rundruf lediglich Monica Grün, Sabine Hoffmann und Hans Mörsdorf. Daher kam dieser Arbeitskreis leider nicht zustande.

Schade eigentlich, denn die Darstellung der Gründerfamilie könnte ein weiteres Feld für die IVH sein, sich weiterhin als der Wissensträger im Weltkulturerbe zu präsentieren.

GESELLIGE TREFFEN

Im Sommer fand zum zweiten Mal unser **Sommerfest** auf dem Hüttengelände statt. Als besonderen Gast konnten wir einen der Gründerväter der IVH begrüßen, Herrn **Werner Becker**, der extra aus Dresden angereist kam.



Werner Becker



Sommerfest

Ebenfalls zum zweiten Mal fand das **traditionelle Essen** im Alten Bahnhof statt. Erfreulich, dass dieses Jahr wieder mehr Mitglieder kamen, auch wenn an dem Abend leider nicht alles rund lief, wie diejenigen wissen, die dabei waren.

AUSSENDARSTELLUNG DER IVH

Unsere **neugestaltete Internetseite**, oder wie man auf neudeutsch sagt „Homepage“, findet eine hohe Beachtung, auch für unser **IVH-Info** und **Geburtstagsschreiben** erreichten uns viele positive Reaktionen, auch der Kontakt mit Herrn Becker konnte auf diesem Weg wieder hergestellt werden. Im September am **Tag des offenen Denkmals** haben wir uns wieder präsentiert.



v.l. Rolf Kettenring, Roland Isberner, Monica Grün, Joachim Neder am Tag des offenen Denkmals

Zurzeit laufen Gespräche der IVH mit der Stadt Völklingen mit dem Ziel, am Völklinger Platz auf einem oder mehreren Schildern die Verdienste der IVH darzustellen. Auch ein Ortstermin fand bereits statt. Seitens der Stadt waren Frau Kuhn und Herr Zimmer anwesend, von der IVH Sabine und Frank Hoffmann, Norbert Heckmann, Detlef Thieser, Manfred Görgen und Hans Mörsdorf,

Leider fehlt es immer noch an allen Ecken und Enden an ehrenamtlicher Unterstützung, so dass z.B. unser Info leider nur einmal im letzten Jahr erscheinen konnte. Es wäre schön, wenn sich vielleicht einige Mitglieder zur **Gründung eines „Redaktionsteams“** fänden.

Was ich Ihnen noch sagen möchte -
Erklärung zu meinem Rücktritt

Liebe Mitglieder,

für das Vertrauen in meine Person als 1. Vorsitzende der Initiative Völklinger Hütte sage ich ganz herzlichen Dank. Der Abschied fällt mir sehr schwer. Ich habe lange einen inneren Kampf gerungen. Aber am Ende ließ meine Erkrankung keine andere Entscheidung zu.



Ich bedanke mich ganz besonders bei den Mitgliedern des Vorstands: Dr. Norbert Heckmann als meinen Stellvertreter, Dipl. Math. Barbara Peifer, Schatzmeisterin, Dipl. Geogr. Joachim Neder, Schriftführer und den drei Beisitzern Frank Hoffmann, Thomas Klassen und Detlef Thieser; Renate Hessedenz und Manfred Munkelt, die leider viel zu früh verstorben sind und Karl Heinz Janson.

Nicht immer war die Zeit einfach, da wir am Anfang große personelle Probleme zu bewältigen hatten, mit denen wir

uns in zahlreichen Vorstandssitzungen immer wieder beschäftigen mussten. Ich danke all jenen, die mir in diesen zwei Jahren mit Rat und Tat zur Seite standen und sehr viel Geduld mit mir hatten. Hier möchte ich besonders all meine Vorstandskollegen, Monica Grün, Dr. Peter Braun, Hans Mörsdorf und Delf Slotta erwähnen, die mir gerade am Anfang halfen, mich in diese, für mich schwere Thematik, einzuarbeiten. Danke sage ich all den vielen Mitgliedern, danke an die großzügigen Spenden und Unterstützung aus Politik und Wirtschaft.

Was hat mich bewogen den Vorsitz zu übernehmen? Ich besitze eine große ehrenamtliche und soziale Ader und Mut Verantwortung zu übernehmen. Die Arbeit als Vorsitzende hat mich voll und ganz erfüllt und war eine große Bereicherung in meinem Leben. Ich denke, dass wir in diesen zwei Jahren meiner Amtszeit viel erreicht haben. Insbesondere die Entwicklung einer neuen Homepage, die ohne die große Unterstützung von Herr Oliver Thom nicht so schnell möglich gewesen wäre. Die Planung und Umsetzung einer neuen Vorlage für unsere IVH-Info. Auch unsere beiden Sommerfeste und Neujahrsessen fanden großen Anklang. Die Darstellung der Vereinsarbeit der Initiative Völklinger Hütte auf großen Tafeln auf dem Völklinger Platz nimmt langsam Gestalt an. Ich persönlich wünsche mir, dass die Umsetzung noch in diesem Jahr erfolgen wird. Auch wünsche ich mir, dass sich in Zukunft mehr Mitglieder ehrenamtlich für den Verein stark machen würden. Es sind einfach zu viele Aufgaben, die von den Vorstandsmitgliedern alleine gestemmt werden müssen. Das ist auf Dauer nicht zu schaffen.

Zum Schluss möchte ich meiner Familie, ganz besonders meinem Mann und meiner Oma für ihr allzeit großes Verständnis danken. Ich verabschiede mich mit tiefem Dank für die mir übertragenen Aufgaben im Amt als Vorsitzende der Initiative Völklinger Hütte und habe die Hoffnung, dass ich meine Aufgaben vernünftig erfüllt habe.

Ihre Sabine Hoffmann

DIE ALTE VÖLKLINGER HÜTTE

von Monica Grün

Wie die Röchlings Völklingen ein Weltkulturerbe bescherten

Im August 2011 blicken wir zurück auf die 130-jährige Geschichte der Alten Völklinger Hütte, heute Weltkulturerbe und einst das größte und zugleich modernste saarländische Hüttenwerk.

Es ist auch gleichzeitig die Geschichte der Unternehmerfamilie Röchling, die bereits mit dem Jahr 1730 beginnt,

als der Stammvater der Saarbrücker Linie Johann Gottfried Röchling (1703-1780) sich in Saarbrücken niederließ.

„Lieber Theodor! Ich habe Dir eine große Neuigkeit mitzuteilen, ich habe gestern Völklingen zu Mark 270.000 ohne Erzconcessionen gekauft.....“

so schreibt es Carl Röchling (1827-1910) am 08. August 1881 seinem in Blankenberghe weilenden Bruder Theodor, um diesem mitzuteilen, dass er das von Julius Buch 1873 gegründete und im Jahre 1879 stillgelegte Eisenwerk Völklingen von der Fa. Gebr. Haldy, samt Zubehör, erworben hat.

Notariell besiegelt wurde der Kauf am 27. August 1881. Aktive Teilhaber sind seine Brüder Theodor und Fritz sowie als stille Teilhaberin die Witwe des Bruders Ernst, Anna Röchling geb. Schultz. Mit diesem Kauf beginnt der rasche Aufstieg des Unternehmens, das sich nun „Völklinger Eisenwerk Gebr. Röchling OHG“ nennt – in einer Zeit des gesellschaftlichen Wandels von der Agrar- zur Industriegeellschaft. Carl Röchling, Handelsherr und Unternehmer, zudem ein begabter Techniker, erkennt, dass die Zeit günstig ist, um die steigende Nachfrage nach Eisenwaren zu befriedigen und nimmt deshalb sehr schnell die Produktion im Eisenwerk auf.

DIE ERSTEN JAHRE

1881: am 27. August notarielle Übernahme unter dem Namen „Völklinger Eisenwerk Gebr. Röchling OHG“; unter der Leitung von Carl Röchling hat das Werk eine stetige Aufwärtsentwicklung

1882: beginnt das für die Zeit vorbildliche soziale Wirken der Unternehmerfamilie Röchling mit Gründung einer Betriebskrankenkasse für Arbeiter und Bau von Arbeiterwohnungen, viele weitere soziale Einrichtungen folgen

1883: am 13. August Beginn der Roheisenerzeugung, erster Hochofen wird angeblasen, 16,5 m hoch und 200 m³ Fassungsvermögen mit Nutzung von Koks aus der eigenen Koksanlage Altenwald

Die Belegschaft hat sich innerhalb eines Jahres von 450 auf 1150 erhöht.

1885: zweiter Hochofen, 18m hoch (weltweit größter – schreibt die damalige St. Johanner Zeitung) geht in Betrieb, weitere werden folgen

1886: ab dem 01. Januar Umfirmierung in „Röchling'sche Eisen- und Stahlwerke AG“

1890: Übergang zur Thomasstahlerzeugung und Bau des Stahlwerks, größter Stahlträgerproduzent im Dt. Reich mit internationalen Handelskontakten, 2300 Arbeiter, Erzeugung von 70.164 Tonnen Träger und 14.502 Tonnen Schweißbeisen

1898: Kokerei in Völklingen geht in Betrieb

1900: erste Gasmaschine, mit Hochofengas betrieben, wird in Völklingen in Betrieb genommen, Carl Röchling hat seit 1892 mit der Kokereigasverwendung in seiner Kokerei Altenwald Erfahrung

1901: Sohn Hermann (1872-1955), Unternehmer, Erfinder, Eisenhüttenmann und Politiker, übernimmt Führungsaufgaben im Völklinger Werk. Durch seine zahlreichen Erfindungen und technischen Entwicklungen werden immer hochwertigere Stähle produziert und wirtschaftlichere Verfahren möglich. Viele Hochofentechniken sind zuerst

in Völklingen entwickelt worden (mit Gichtgas betriebene Gebläsemaschinen, die Sinterung von Erzstaub, physikalische Möllierung, Ausbau und Weiterverarbeitung der Nebenprodukte)

1905: seit 1894 Produktionsanstieg des Stahlwerks von 78.772 auf 179.043 Tonnen pro Jahr

1908: Röchling-Rodenhauser-Ofen geht in Betrieb mit Aufbau der Elektrostahlproduktion; Hermann Röchling übernimmt die Leitung des Völklinger Werkes

1910: am 26. Mai stirbt Carl Röchling an den Folgen eines Herzinfarktes; bis drei Tage vor seinem Tod war er für sein Werk tätig

1914 – 1918 ERSTER WELTKRIEG

1914: wird die Produktion auf Rüstungsgüter umgestellt, russische Kriegsgefangene und viele Frauen halten den Produktionsbetrieb am Laufen

1915: nach Fertigstellung des Siemens-Martin-Stahlwerks erhöht sich die Edelfeststahlproduktion

1918: am 11. November tritt der Waffenstillstandsvertrag in Kraft, am 22. Nov. ziehen franz. Besatzungstruppen in Völklingen ein

1920: am 10. Januar tritt der Versailler-Vertrag in Kraft. Das Saargebiet wird für 15 Jahre unter die Völkerbund-Verwaltung gestellt; Enteignungen und Schließungen der franz. Niederlassungen nehmen dem Werk die Rohstoffbasis und Absatzmärkte, was wirtschaftliche Einbrüche zur Folge hat

ZEIT ZWISCHEN DEN KRIEGEN

Nach dem verlorenen Krieg ist die Saarindustrie zu 60% in franz. Händen, doch das Völklinger Werk kann sich einer franz. Einflussnahme widersetzen, den darauf folgenden Sanktionen nicht.

Um der Verhaftung zu entgehen, verlässt Hermann Röchling das Saarland bis 1921 und wird in Abwesenheit verurteilt wegen Plünderung und Demontage französischer Werke. Ab 1920 macht er sich politisch stark für eine Rückgliederung der Saar an Deutschland. Die folgenden Jahre bringen für das Werk viele Umstrukturierungen und Neuorientierungen und trotz widriger politischer und wirtschaftlicher Umstände gelingt es der Familie das Werk weiter zu führen.

1923: am 01. Juni Währungseinführung des franz. Franken brachte Preissteigerungen mit sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Bevölkerung und das Werk. Entlassungen und zeitliche Ausdehnung des Arbeitstages folgen

1924: aufgrund der belastenden und weitgreifenden Wirtschaftssanktionen entschließt sich die Fam. Röchling, das Werk stillzusetzen und erst nach dem Einlenken der Franzosen für bessere wirtschaftliche Bedingungen nach 50 Tagen wieder weiter zu führen.

1928: am 16. Januar kommen bei dem Unglück am Hochofen 5 dreizehn Menschen ums Leben

Ende November Erweiterung der Sinteranlage; es entsteht in Völklingen eine der europaweit leistungsfähigsten Sinteranlagen mit jährlich 55.000 Tonnen Sinter unter Verwendung der beim Verhüttungsprozess anfallenden Abfallstoffe.

1929: Wirtschaftskrise brachte im Dt. Reich und an der Saar weitere Verschlechterungen

1932: 14% der Menschen an der Saar sind ohne Arbeit

1935: am 13. Januar stimmten mit einer 97,89%-igen Wahlbeteiligung 90,7% der Saarbevölkerung für die Rückgliederung. Am 01. März 1935 übernimmt das NS-Regime

die Regierungsgewalt an der Saar. Mit der Rückgliederung und Wiedereinführung der Reichsmark ändern sich die wirtschaftlichen Bedingungen zum Positiven an der Saar und bis 1939 werden von der Fam. Röchling 48 Millionen Reichsmark in ihre Unternehmen investiert.

Die politischen Bedingungen ändern sich jedoch zum Negativen; das NS-Regime übernimmt nun, wie bereits im übrigen Reich, an der Saar die Macht. Hermann Röchling verstärkt, wie viele deutschen Wirtschaftsvertreter, seine Kontakte zum NS-Regime, die er bereits seit 1933 hat und wird 1938 zum Wehrwirtschaftsführer und 1942 zum Reichsbeauftragten für Eisen und Stahl in den besetzten Gebieten ernannt.

1939 – 1945 ZWEITER WELTKRIEG

Hitler will Krieg.

1939: am 25. April werden auf der Völklinger Hütte vorsorglich zwei Hochöfen gedämpft am 01. Sept. mit dem Kriegsbeginn und dem Angriff auf Polen sind alle Hochöfen außer Betrieb. Die Zivilbevölkerung in der roten Zone, Saarseite links, wird evakuiert. Im Werk verbleibt von 11.000 Beschäftigten eine Notbelegschaft von 32 Mann.

1940: wird die Produktion wieder aufgenommen und erneut wie bereits im I. Weltkrieg auf Rüstungsgüter umgestellt; Frauen, ausländische Arbeiter, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene übernehmen den Arbeitsplatz.

1943: das Werk unterhält Zwangsarbeiterlager in Völklingen und bis Dez. 1944 ein Straflager in Püttlingen/Etzenhofen

Während des II. Weltkrieges beschäftigt die Saar-Industrie (Hütten, Gruben u.a. Fabriken) insgesamt ca. 70.000 Fremdarbeiter, davon die Röchling'schen Eisenwerke 5620, die während der Kriegszeit unter harten Bedingungen die Produktion aufrecht halten müssen.

1944: Ende Okt., als sich die Amerikaner dem linken Rheinufer nähern, wird das Werk stillgesetzt und die Arbeitskräfte bis auf eine Notbelegschaft von 100 Mann evakuiert.

Am 17. Dez. werden Hermann Röchlings Sohn Karl-Theodor und Oberingenieur Heinrich Koch, während eines Kontrollganges über das Werksgelände, erschossen. Der Mord wird nicht aufgeklärt.

1945: am 21. März schweigen die Waffen an der Saar am 08. Mai endet der II. Weltkrieg in Europa

ZEIT UNTER SEQUESTERVERWALTUNG

Nach Ablösung der vorübergehenden Besatzung durch die Amerikaner wird am 10. Juli 1945 durch den Einmarsch der franz. Truppen das Saarland an Frankreich unter Sequesterverwaltung übergeben und die Gruben und Hütten werden unter franz. Verwaltung gestellt.

1945: am 30. Juli werden die Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke GmbH und alle in der französischen Zone liegenden Besitztümer der Familie der französischen Militärregierung unterstellt und die Familie Röchling muss das Werk und das Saarland verlassen.

Die Verantwortlichen des Werkes, Hermann Röchling, Ernst

Röchling, Hans-Lothar von Gemmingen-Hornberg und Wilhelm Rodenhauser, werden 1948/49 durch ein franz. Militärgericht zu Gefängnisstrafen, Beschlagnahmung des Privatvermögens und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Hermann Röchling darf das Saarland nach seiner Freilassung 1951 nicht mehr betreten und stirbt 1955 in Mannheim.

Sein technisches Wirken findet höchste Anerkennung, jedoch sein politisches Engagement für das NS-Regime hat tiefste Verachtung für ihn zur Folge.

1945: am 04. Dez. kann der erste Hochofen nach dem Krieg wieder angeblasen werden. Sequester-Verwalter des Werkes wird Georges Thédrel.

Entgegen den anderen saarländischen Hütten Neunkirchen und Dillingen, die zu 65 % zerstört sind, hat die Völklinger Hütte nur geringe Kriegsschäden,

1946: mit Beginn des Jahres Produktionsaufnahme nach dem Krieg

1947: am 16. Juni bis 20. Nov. wird die Saarmark als Übergangswährung eingeführt, es folgt der franz. Franken bis zum 06. Juli 1959

1948: das Werk stellt 900.000 Tonnen Rohstahl her – die Wirtschaft erholt sich allmählich

1955: am 23. Okt. Volksabstimmung 67,7 % der Saarländer stimmen gegen das Saarstatut. Die Sequesterverwaltung wurde mit dem 27. November 1956 aufgehoben und die Franzosen geben gegen eine Ausgleichszahlung das Werk der Fam. Röchling zurück.

Die Nachkriegszeit beschert den Röchling'schen Eisen- und Stahlwerken, wegen hoher Nachfrage bedingt durch den Wiederaufbau, volle Auftragsbücher und das Werk erreicht einen Produktionshöchststand. Bei einer Roheisenerzeugung von 914.000 Tonnen betrug im Jahre 1956 die Rohstahlerzeugung 1.060.000 Tonnen.

ÜBERGANG IN DIE SECHZIGERJAHRE

1956: Ernst Röchling, H.-L. v. Gemmingen-Hornberg u. a. Maier übernehmen die Geschäftsführung des Werkes, das mittlerweile 13.000 Mitarbeiter hat

1957: am 01. Jan. pol. Rückgliederung des Saarlandes als zehntes Bundesland der Bundesrep. Deutschland

1959: am 06. Juli (Tag X) wirtschaftliche Rückgliederung des Saarlandes und Einführung der D-Mark

1960: beginnende Stahlflaute im Saarland, Werksproduktion nur 3,6% der gesamtdeutschen Produktion, trotz Investitionen nur geringe Entspannung,

1962: Da dt. Unternehmen vermehrt günstigeren Stahl vorwiegend aus dem Ausland ordern, kommt es zu Kurzarbeit und ersten Entlassungen im Werk. Und trotz einer Rekordproduktion folgt ein wirtschaftlicher Einbruch und das Werk schreibt rote Zahlen – verschiedene Produktionen werden aufgegeben (1963 Kokerei Altenwald) oder Betriebe werden abgestoßen durch Verkauf (1965 Röchling-Buderus-Anteile)

1963: Dr. Hermann Röchling, Sohn von Karl-Theodor Röchling wird Geschäftsführer und tritt 1968 von der Leitung zurück

1965: zählt das Werk ca. 17.000 Mitarbeiter – die europaweite Stahlkrise, die bis 1968 anhält, zwingt die Geschäftsführung zu weiterer Kurzarbeit. Erst 1969 zeichnet sich eine Erholung ab und die Ertragslage bessert sich.

1966: bis 1970 ist Horst Eckel, Fußballweltmeister von

1954 Mitarbeiter des Völklinger Werkes und betreut den SV Röchling 06 während dieser Zeit.

1969: Mitte des Jahres kommt es zum Aufschwung und Hochkonjunktur im Edelstahlbereich

DIE SIEBZIGERJAHRE

1971: am 01. Jan. Um wieder wettbewerbs- und konkurrenzfähig zu sein kommt es zur Verschmelzung mit der Burbacher Hütte unter dem Namen „Stahlwerke Röchling-Burbach GmbH“; es entsteht das größte saarl. Hüttenwerk mit einem Stammkapital von 330 Millionen DM, je zur Hälfte gehalten von der Röchling Gruppe und ARBED. 23.500 Mitarbeiter produzieren 3 Millionen Tonnen Rohstahl “(Basis 1970)” und das Werk wird der größte Profilstahlhersteller in der Bundesrepublik Deutschland. Ende des Jahres bereits Produktionsrückgang durch Standortnachteile (Wasseranbindung Saar-Pfalz-Kanal fehlt), Konjunkturabschwächung beim Massenstahl. Als die Pariser Metrozüge 1971 von Achswagen mit Blattfedern auf Wagen mit Drehgestellen und Schraubenfedern umgestellt werden, laufen danach 324 Metrowagen auf 7776 Röchlingfedern. Am 01. April erfolgt die endgültige Abschaffung aller Stempeluhren im Werk.

1975: trifft erneut eine schwache Binnennachfrage das Werk und eine weltweite Stahlkrise macht sich bemerkbar.

1977: kommt es zu Massenprotesten, das Werk plant die Entlassung von 1300 Beschäftigten.

Über einen Sozialplan werden 4700 Mitarbeiter später entlassen und die Eisen- und Stahlerzeugung im Burbacher Werk stillgelegt

1978: fällt der Familienrat der Röchlings mit Mehrheit den Entschluss sich von der Völklinger Hütte zu trennen und bis auf eine kleine Restbeteiligung (endet 1982) an die ARBED S.A. zu verkaufen.

DAS ENDE

1982: Die Stahlwerke Röchling-Burbach GmbH und Neunkirchener Eisenwerk AG schließen sich unter dem Firmennamen „ARBED Saarstahl GmbH“ zusammen.

1984: eine erneute Wirtschaftskrise in der Stahlindustrie bringt das endgültige Aus für die Roheisenerzeugung und die Stilllegung des Edelstahlwerkes in Völklingen - der erste Hochofen wird stillgelegt.

1986: am 18. Juni wird die Sinteranlage stillgelegt (Gesamt-Sintererzeugung von 1928 bis zur Stilllegung 61.549.315 Tonnen) im Juni werden die Kokerei Batterien 1 / 2 / 4 und 7 stillgelegt.

Am 04. Juli wird der letzte Hochofen stillgelegt. Die Roheisenphase der Völklinger Hütte geht zu Ende. Viele Menschen werden arbeitslos.

*“Der Riese schläft nur“
(Samuel J. Fleiner)*

Bereits ab Weihnachten 1986 machen sich sieben Freunde Gedanken darüber, wie sie einen Abriss der einzigartigen „Alten Völklinger Hütte“ verhindern können. Sie gründen am 19. Januar 1987 den Verein „Initiative Völklinger Eisenwerk“, der sich ab dem 31. März in „Initiative Völklinger Hütte“ umbenennt.

Mit hohem Engagement und viel Öffentlichkeitsarbeit gelangt es der IVH e.V. die Menschen für den Erhalt der Industrieanlage zu begeistern und bereits 1989 spricht sich der Völklinger Stadtrat für die Erhaltung des Gebläsehauses und des Hochofens 6 aus.

Am 15. Dezember 1994 erklärt die UNESCO die ehemalige Roheisenproduktion der Völklinger Hütte zum Weltkulturerbe Alte Völklinger Hütte.

Quelle: Röchling Magazine, Saarstahl, G. Seibold, A. Tille, R. Nutzinger, IVH e.V.

DER BLICK ÜBER DEN TELLERRAND – INDUSTRIEKULTUR IN SOLINGEN

Das Rheinische Landesmuseum für Industrie- und Sozialgeschichte ist ein besonderes Museum, denn es handelt sich nicht um ein Museum, sondern um sechs – an sechs Orten im Rheinland, in Oberhausen, Ratingen, Bergisch Gladbach, Engelskirchen, Euskirchen und Solingen.

Der Beiname „Klingenstadt“ für das im Bergischen Land gelegene Solingen besagt, dass hier das Herz der deutschen Schneidwarenindustrie geschlagen hat, was die Wirtschaft der Großstadt bis heute dominiert. Als Museum dient die 1886 gegründete Gesenkschmiede Hendrichs, in der hundert Jahre Scherenrohlinge hergestellt wurden. Heute ist die Fabrik ein Museum, in dem allerdings immer noch eifrig geschmiedet und gefeilt wird. Vorführer zeigen den



Besuchern in der Schauproduktion, wie früher Scheren gemacht wurden. Zur vollständig erhaltenen Fabrikanlage gehört neben dem Maschinenhaus und der Dampfkeselanlage auch die Villa, in der die Gebrüder Hendrichs und ihre Familien residierten. Hier

wird die Geschichte des zu Wohlstand gekommenen Bürgertums erzählt, während man auch einen Blick auf die weit weniger komfortablen Lebensumstände der Dienstboten werfen kann. Besucher dürfen im Museum selbst Scheren schmieden und die Rohlinge als Andenken mitnehmen.

Da meine Ehefrau gebürtige Solingerin ist, habe ich bereits mehrfach das Solinger Museum besucht. Da die Schmiede viel, viel kleiner ist, kann man sie natürlich nicht mit unserem Weltkulturerbe vergleichen, allerdings ist der Eintritt auch viel, viel geringer als bei uns. Interessant ist, wenn die Mitarbeiter die Transmissionsriemen laufen lassen und Schritt für Schritt die Scheren herstellen. Information wird viel geboten, z. B. sind Hauswerkstätten im Museum wieder originalgetreu aufgebaut worden.

Wer möchte, kann sich auf Band die ca. zehn- bis fünfzehnminütigen Originalkommentare der Handwerker anhören. In einem Raum können kommentierte Diashows zur Stadtgeschichte oder zur Arbeiterbewegung in Solingen ausgewählt und angeschaut werden.



Yannic Heckmann mit dem Schmied, Herrn Erich Zang beim Schmieden eines Messers

Es finden sehr viele Veranstaltungen gerade für Kinder und Jugendliche statt, z.B. können sie ein Messer schmieden oder einen Elektromotor bauen. Für die Kleineren gibt es Mal- und Bastelbögen, mit denen sie sich z.B. Papierscheren basteln können. Mein Eindruck ist, dass auf viel engerem Raum im Vergleich zu uns mehr an Information geboten wird. Und die Gründerfamilie ist in das Gesamtkonzept des Museums eingebunden.

Ich denke, wer mal nach Solingen kommen sollte, ein Besuch lohnt sich!

Norbert Heckmann

Impressum

IVH Initiative Völklinger Hütte e.V. | Am Torhaus 1 · 66333 Völklingen
Tel. & Fax: 0 68 98 - 29 59 75 · Mail: info@ivhev.de